

Menschenrechtsbeobachter für Guatemala, nötiger denn je

Kaiseraugst: Marco Baumgartner reist ein Jahr nach Guatemala

(pd) Marco Baumgartner (24) aus Kaiseraugst reist für ein Jahr nach Guatemala, um dort Menschen zu unterstützen, die sich für soziale Gerechtigkeit einsetzen. An einem öffentlichen Anlass informiert der Betriebswirtschaftler am Freitag, 26. Juni, in Kaiseraugst über seine Beweggründe für diesen Friedenseinsatz mit der Organisation Peace Brigades International.

Am 27. Juli ist es soweit: Marco Baumgartner reist mit Peace Brigades International (PBI) nach Guatemala, um dort für ein Jahr als freiwilliger Menschenrechtsbeobachter tätig zu sein. Er wird sich in einem komplexen sozialen und politischen Umfeld für Personen der guatemaltekischen Zivilgesellschaft engagieren, welche für Gerechtigkeit und Demokratie einstehen. In Guatemala ist zurzeit vieles in Bewegung: Seit zwei Monaten gehen die Bürger auf die Strasse, um friedlich den Rücktritt des Präsidenten Otto Pérez Molina und hoher Regierungsbeamter einzufordern. Dies nachdem Fälle von Korruption auf höchstem Niveau aufgedeckt worden waren. Die Vizepräsidentin ist bereits vor ein paar Wochen vorzeitig zurückgetreten. Gleichzeitig wird in wenigen Tagen der Prozess gegen den ehemaligen guatemaltekischen Staatspräsi-



Reist als Menschenrechtsbeobachter nach Guatemala: Marco Baumgartner
Foto: z/vg

denten Efraín Ríos Montt wegen Völkermordes wieder aufgenommen. Dies sind durchaus positive Entwicklungen, welche jedoch einhergehen mit einer anhaltenden Unterdrückung von Aktivisten, die sich für die Einhaltung der Menschenrechte einsetzen.

In Guatemala bleiben 98 Prozent der Verbrechen unbestraft, das Land wird mit einer der tiefsten Human-Development-Index-Raten in ganz Lateinamerika eingestuft, 54 Prozent der Bevölkerung leben in Armut und die indigene Bevölkerung wird stark diskriminiert.

«Gerade der aktuell wieder aufgenommenen historische Prozess gegen den ehemaligen Staatspräsidenten Efraín Ríos Montt zeigt, dass das langjährige Engagement von internationalen Menschenrechtsbeobachtern Früchte trägt», meint Marco Baumgartner. «Umso wichtiger ist nun die internationale Präsenz und Medienaufmerksamkeit, um den Druck auf die Regierung hoch zu halten, damit der Prozess sowie die Präsidentschaftswahlen im Herbst gesetzeskonform durchgeführt werden.»

Am Freitag, 26. Juni, um 19 Uhr findet in Kaiseraugst ein öffentlicher Informationsanlass anlässlich der Entsendung von Marco Baumgartner als PBI-Menschenrechtsbeobachter statt. Anlässlich seines bevorstehenden Einsatzes in Guatemala gibt Marco Baumgartner detaillierte Auskünfte über Peace Brigades International, das Projekt von PBI in Guatemala und seine persönlichen Beweggründe, sich für dieses Projekt zu engagieren.

Leserbriefe

BZF im Fricktal hoch gefährdet

An der Medienkonferenz zum Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II schlägt der Regierungsrat eine Variante vor, welches die Schliessung unserer Berufsschule zur Folge hätte.

An der am Freitag durchgeführten Vorstellung des Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II, wurden drei mögliche Varianten zur Neukonzeption an den Berufs- und Mittelschulen durch Regierungsrat Hürzeler vorgestellt. Grob zusammengefasst geht es dabei um Konzentration, Kompetenz-Zentrenbildung und Einsparungen.

Änderungen ergeben sich dabei für alle Berufsschulen, jedoch nicht im selben Ausmass. Er schlägt dazu drei Varianten vor. Aufgrund der Komplexität und Platzgründen (Details siehe unter: www.ag.ch/vernehmlassungen) kurzgefasst die Auswirkungen. Bei Variante Alpha und Gamma werden diverse Umverteilungen stattfinden und das BZF Rheinfelden würde geschlossen.

Lediglich bei Variante Beta, würde unsere Berufsschule weitergeführt (Einsparungen bei: Alpha 7 083 Mio. bei Gamma 4 266 Mio. und bei Beta 5 881 Mio. jährlich). Nebenbei, am letzten Grossratsitzungstag haben wir der Stadt Aarau einen Baukredit für eine neue Aarebrücke von 33 Mio. bewilligt!

Dass der Regierungsrat schon nur gedanklich dazu kommt, das BZF als einzigen Standort zu streichen, obwohl wir hier im Fricktal keine weiterführende Schule haben und unsere Schülerinnen und Schüler der Mittelschule eh schon nach Aarau und BL sowie BS reisen müs-

sen, ist für mich nicht nachvollziehbar. Wir sind der Kanton der Regionen und deshalb ist eine ausgewogene Verteilung sowohl in Bezug zur Wirtschaftsförderung, dem Ausbau der Infrastruktur wie eben auch in der Bildung für den Zusammenhalt und der Solidarität wichtig. Bei der Diskussion um die Berufsbildungsstandorte steht die Gewichtung der Qualität im Vordergrund.

Die Mobilität ist dabei kein Kriterium. Ist doch der Weg von Rheinfelden nach Brugg genauso lang wie jener von Brugg nach Rheinfelden. Kompetenzen bündeln scheint mir wichtiger. Nachdem sich der Kanton Aargau aus diversen grenzüberschreitenden Gremien im Fricktal verabschiedet hat, beim Bahnangebot S-Bahn Aargau keinen einzigen uns betreffenden Eintrag eingestellt hat und sich auch noch aus dem Tarifverbund Nordwestschweiz zurückziehen wollte und nun noch den Berufsschulstandort kappen will, stellt sich mir schon die Frage, sind wir in diesem Kanton überhaupt noch erwünscht?

Ich bin langsam müde, mich immer wieder für die Stärkung unserer Region einsetzen zu müssen, für Dinge, die eigentlich selbstverständlich sein sollten. Ich wurde kürzlich gefragt, ob es sich um ein Gerücht handelt, dass wir in der Regierung durch zwei Fricktaler-Mitglieder vertreten sind?

Die Region und alle Fricktaler Grossrätinnen und Grossräte sind nun gefordert, der Variante Beta zum Durchbruch zu verhelfen und so unsere Berufsschule zu retten.

Roland Agustoni, GLP- Grossrat, Rheinfelden

Hinweis